

Bund steigt ein beim Freizeitweg von Freisen bis Nonnweiler Förderung von fünf Millionen Euro ist ausschließlich an einen Radweg gebunden

Das Großprojekt Freizeitweg, das Land, Landkreis und Gemeinden auf den Weg gebracht haben, erhält einen kräftigen Anstich: Der Bund wird sich finanziell beteiligen. Er wird den auf der stillgelegten Bahntrasse, die die Gemeinden Freisen, Nonnweiler und Nohfelden verbindet, entstehenden knapp 30 Kilometer langen Freizeitweg fördern. Rund fünf Millionen Euro werden aus dem Programm „Klimaschutz durch Radver-

kehr“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit in das Projekt fließen. Denn der geplante Weg wird auch als Zubringer zu vielen Betrieben und öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Sportplätzen und Schwimmbädern dienen. Ein großes Plus aus Sicht des Bundes: Der Anschluss an den neu ausgebauten Bahnhof Türkismühle als zentralem ÖPNV-Verknüpfungspunkt erfüllt wichtige Voraussetzun-

gen für das Förderprogramm. Die Projektträgerschaft des Landkreises St. Wendel, die Finanzierung des Projektes, die Aufteilung der Fördergelder und die Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Gemeinden sind in einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen dem Landkreis St. Wendel und den Gemeinden geregelt. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf rund 9,2 Millionen Euro. Der Weg an

sich kostet rund 5 Millionen Euro. Die zusätzlichen Fördergelder des Bundes erlauben durch den größeren finanziellen Spielraum Maßnahmen zur Herstellung der Verkehrssicherungspflicht über das erforderliche Maß auszuweiten. So können alle Brückenbauwerke derart grundlegend saniert werden, dass sie über einen Zeithorizont von 25 Jahren hinaus baulich gesichert sind. Auch konnte die Trasse von ursprünglich 2,50 Meter auf drei Meter verbreitert werden. Besonders wichtig ist die jetzt mögliche Verlängerung des Radweges vom Ortseingang Freisen, am Freisener Rathaus vorbei bis zur Eisernen Brücke.

Diese wird im Rahmen der Baumaßnahme ebenfalls saniert. Die Fördergelder von Bund und Land werden ausdrücklich nur für den Bau eines Radweges bereitgestellt. Ein weiterer wichtiger Meilenstein der Projektumsetzung war der Ankauf der Flächen von der Bahn. Der Landkreis St. Wendel hat mit den betroffenen Gemeinden Freisen, Nohfelden und Nonnweiler für den Landerwerb von der Bahn und die baufertige Bereitstellung der benötigten Trasse die Ökoflächenmanagement (ÖFM), eine Tochtergesellschaft der Naturlandstiftung Saar, beauftragt. Hierzu wird ein Erbbaurechtsvertrag zwischen der ÖFM und den Gemeinden abgeschlossen.

Bis Ende Februar 2019 sollen die Rodungsarbeiten auf dem ersten Bauabschnitt in der Gemeinde Freisen durchgeführt werden, da dort die Bahngleise bereits vor Jahren abgebaut worden sind. Der naturschutzrechtliche Antrag wurde bereits beim LUA eingereicht. Voraussichtlich kann im kommenden Sommer mit den ersten Baumaßnahmen begonnen werden. In Freisen wird die Baumaßnahme wohl im Frühjahr 2020 komplett abgeschlossen sein, mit der Fertigstellung der Gesamtmaßnahme rechnen die Verantwortlichen bis Herbst 2022. Das Projekt des Freizeitwegs wurde im September 2016 von Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger offiziell vorgestellt. Noch im gleichen Jahr wurden der Bau des behindertengerechten Freizeitwegs im Kreistag und 2017 in den Gemeinderäten beschlossen.

Trotz der fortgeschrittenen Planungen und konkreten Umsetzungen forderte eine Interessensgemeinschaft (IG) zunächst eine Museumsbahn, nun aber eine Draisinenbahn auf dem Abschnitt Türkismühle-Nonnweiler-Bierfeld. Dabei, so die IG, solle der Radweg neben den Gleisen verlaufen. Dagegen sprechen aus Sicht der für das Gesamtprojekt Verantwortlichen mehrere schwerwiegende Tatsachen: Die Trasse ist auf der Gesamtlänge hierfür nicht breit genug. Zwischen

dem ehemaligen Bahnhof Nonnweiler und Bierfeld müsste das derzeit mittig gelegene Gleisbett an den Rand verschwenkt werden, um den Radweg überhaupt neben dem Schienenstrang anlegen zu können. Zudem sind die beiden Tunnel und das Viadukt Nonnweiler, das das Primstal überspannt, zu schmal, um Radweg und Bahntrasse nebeneinander führen zu können. Gleiches gilt für vier weitere Brücken auf dem Abschnitt zwischen Türkismühle und Nonnweiler-Bierfeld. Zudem müssten zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Radfahrer ergriffen werden.

Der Radweg selbst müsste streckenweise abseits der Bahntrasse über Wirtschaftswege und Hauptstraßen, teilweise mit enormen Steigungen, geführt werden. Dann wäre er nicht mehr behindertengerecht und entspräche nicht mehr den Kriterien eines tourismustauglichen und attraktiven Radwegs. Auch müsste viel Geld in die Hand genommen werden, um die entsprechenden Draisinenbahnhöfe, Unterstellmöglichkeiten und die Rücktransporte bereitzustellen. Ein ständiger Personaleinsatz wäre am Start- und Endpunkt der Strecke erforderlich. Außerdem gibt es in unmittelbarer Nähe im Landkreis Kusel eine Draisinenbahn, die nicht wirtschaftlich betrieben werden könne. pdk



Viele Brücken auf der Strecke des Freizeitwegs müssen saniert werden. Das Foto zeigt die Brücke zwischen Asweiler und Wolfersweiler, die Gleise sind auf diesem 1. Abschnitt bereits demontiert. Foto: pdk